Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 11

Rubrik: Leasing

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

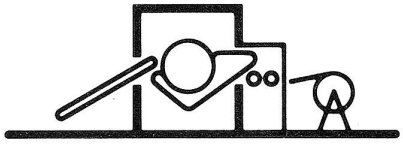
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

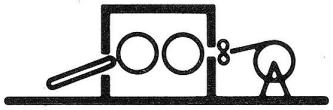
Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

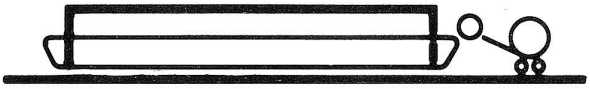
ster Zeit wieder stark zugenommen. Folgende Gründe (Vorteile) können dafür angenommen werden:
- Gute Erfahrungen mit Schmelzfasergebundenen Leichtvliesen
- Niedrige Energiekosten (keine Trocknung)
- Neue und bessere Bindefasern
- Geringer maschineller Aufwand
- Weniger Chemie (keine Bindemittel)



Thermobonding von Leichtvliesen



Thermobonding von Einlagevliesen



Thermobonding von Füllvliesen

Schmelzfaserverfestigung mittels durchströmender Heissluft

Überwiegend werden Fasermischungen verarbeitet, d.h. Fasern für das Erreichen der grundsätzlichen Vlieseigenschaften und dazugehöriger Schmelzfaseranteil mit niedrigerem Schmelzpunkt. Weiterhin werden Vliese aus 100% Schmelzfasern verfestigt.

Die Wärmebehandlung erfolgt mit einer Temperatur, bei welcher die Schmelzfasern oder Teile von Bi-Komponentenfasern viskos werden oder schmelzen. Das thermoplastische Polymerisat (Schmelzperlen) fliesst durch Oberflächenspannung und kapillare Wirkung überwiegend zu den Kreuzungsstellen und formt dort die Bindungspunkte.

Dieser Effekt ist besonders gut bei Bi-Komponentenfasern gegeben und zu beobachten. Durch anschliessende Abkühlung werden die Bindepunkte fixiert.

Durchströmaufheizung arbeitet mit den höchsten Wärmeübergangszahlen. Die trockenen Vliese haben gute Luftdurchlässigkeiten. Das Aufheizen erfolgt sehr schnell über oder besser durch den ganzen Vliesquerschnitt.

2 grundsätzliche Ausführungsformen-Siebtrommel und Siebband sind vorhanden.

Siebtrommel-Durchström-Ofen:

4 Standardgrössen mit Durchmessern 1414, 1880, 2600 und 3500 mm, Arbeitsbreiten bis zu max. 6000 mm. Überwiegend werden Eintrommelausführungen eingesetzt, in einigen Fällen aber auch Ausführungen mit 2 Trommeln. Durch die Durchströmung wird auf das Vlies eine Kraft ausgeübt. Bei der Siebtrommel wird eine bestimmte minimale Saugkraft benötigt um das Vlies auf der Trommeloberfläche zu halten.

Es gibt auch spezielle Ausführungen, wo über ein mitlaufendes Anpressband zusätzlich Druck ausgeübt wird, um die Verfestigung zu verbessern. Das Vlies ist über den Umfang zwischen Trommeloberfläche und Band gehalten, so wird auch der thermische Schrumpf verhindert und das Vlies verfestig und fixiert. Um die Vliesoberflächen zu glätten oder um bestimmte Dichten oder Stärken zu erhalten, kann ein Presswalzenpaar direkt am Auslauf installiert werden. Hier handelt es sich um den Vorläufer einer Kombinations-Durchströmaufheizung und anschliessenden Kalandrierung. Solche Kombinationen werden in Anbetracht höchster Produktionsgeschwindigkeiten immer interessanter. Beim Kalander gibt es bei hohen Geschwindigkeiten Grenzen bezüglich der Aufheizung des Vlieses. Durch die Vorheizung mit einem Durchströmaggregat muss der Kalander nur mehr wenig aufheizen. Somit können höhere Geschwindigkeiten und/oder Warengewichte gefahren werden.

Siebband-Durchström-Ofen:

Bei der Band-Ausführung liegt das Vlies auf der Bandoberfläche auf und muss nicht durch Saugzug gehalten werden. Für die Verfestigung von voluminösen Vliesen bietet diese Ausführung zusammen mit dem Durchström-Prinzip mit niedrigen Luftgeschwindigkeiten die optimale Lösung. Dickenab- oder -zunahmen entsprechen dem thermischen Schrumpf. Der thermische Schrumpf des Fasermaterials kann sich mehr oder weniger frei auswirken. Aus diesem Grund haben sich bei voluminösen Vliesen Bikomponentenfasern als Bindefasern, die nur sehr geringe Schrumpfwerte aufweisen, als sehr vorteilhaft erwiesen.

Gute Ergebnisse werden aber auch mit spezieller PES-Fasermischung, wie sie führende US-Faser-Hersteller bereits vorgemischt liefern, erzielt.

Dieses Verfahren eignet sich gut für die Herstellung von voluminösen Vliesen für die Polstermöbel-, Filter- und Füllstoffindustrie.

Öfen mit 3 Feldern, ca. 2,7 m lang, stimmen im Durchschnitt mit den Leistungen der Standard-Vliesanlagen überein. Ein anschliessend beheiztes Walzenpaar kann die Oberflächen glätten und das Vlies kalibrieren. Die Abkühlung erfolgt auf einem folgenden Kühlfeld.

Fleissner GmbH & Co.
6073 Egelsbach

Leasing

Leasing in der Textilindustrie

Das Leasinggeschäft hat in den letzten Jahren in allen Wirtschaftssektoren eine gewisse Bedeutung erlangt. Dies zeigen die kürzlich vom Verband Schweizerischer Leasinggesellschaften (VSLG) bekanntgegebenen Ver-

bandszahlen. So kauften 1984 die im Verband zusammengeschlossenen Firmen für rund Fr. 800 Mio. Investitionsgüter, die sie an ihre Kunden als Leasingobjekte weitergaben. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr mit rund Fr. 718 Mio. einen Zuwachs von rund 11,5%. Das Gesamtvolumen aller laufenden Verträge stellt sich nach Angaben des Verbandes auf über 2 Milliarden Franken. Die grössten Anteile am Leasingvolumen weisen der Industrie-, Handels- und Dienstleistungssektor mit rund 70% auf.

Nach Branchen betrachtet, kann man feststellen, dass das Finanzierungsleasing von mobilen Investitionsgütern in der Textil- und Textilveredelungsindustrie bereits mit einem ansehnlichen Anteil partizipiert. Bei den Leasingobjekten stehen Produktionsmaschinen sowie Anlagen für verschiedene Verfahrenstechniken im Vordergrund; aber auch Leasingverträge für innerbetriebliche Transport- und Lagereinrichtungen sowie für EDV-Anlagen werden des öftern abgeschlossen. Hingegen werden die Möglichkeiten des Immobilien-Leasings noch praktisch nicht genutzt mit Ausnahme von gelegentlichen Leasingverträgen für Ausstellungs- und Verkaufsräumlichkeiten. Es zeichnet sich aber auch wie in anderen Branchen ab, dass für die Textilindustrie künftig immer mehr auch leasinggünstige Verhältnisse vorliegen.

Grundgedanken

Im Gegensatz zu den umliegenden Ländern ist das Leasing in der Schweiz erst verhältnismässig spät zum Durchbruch gekommen. Die starken Zuwachsraten bei den Leasinggesellschaften in den letzten Jahren machen aber deutlich, dass immer mehr Unternehmer dieses Finanzierungsinstrument in Anspruch nehmen. Dabei dürften sich der Leasingentscheid nicht nur auf die nachfolgenden Grundgedanken abstützen, sondern man ist im Sinne einer Liquiditätsvorsorge zur Erkenntnis gelangt, dass es im Rahmen der Beschaffung von Produktionsmitteln besser ist, ein Objekt zu leasen, als es unter Ausnützung der letzten Liquiditätsreserven zu kaufen.

Dem prägnanten Slogan «Leadership not Ownership» liegt die Überlegung zugrunde, dass es nicht auf das Eigentum an einem Wirtschaftsgut ankommt, sondern lediglich auf dessen Nutzung. Frei interpretiert könnte man aus dieser Aussage auch ableiten, dass es weit wichtiger ist, eine führende Marktstellung und Märkte zu besitzen, als Eigentümer von Produktionsanlagen zu sein. Diese letztere Überlegung führt auch zum zweiten Grundsatz des «Pay as you earn», was nichts anderes heissen will, als dass die Leasingzinsen wie z.B. auch Löhne der Arbeitnehmer aus dem laufenden Ertrag beglichen werden. Dieses Konzept ist nichts anderes als die Verwirklichung der Idee, wonach jede Investition sich selber finanzieren soll.

Abwicklung des Leasinggeschäfts

Für Textilmaschinen werden in der Schweiz hauptsächlich Finanzierungs-Leasingverträge abgeschlossen. Dabei kauft die Leasinggesellschaft ein vom künftigen Leasingnehmer bestimmtes und ausgesuchtes Objekt und überlässt es diesem auf eine bestimmte Zeitdauer zur Nutzung. Für Produktionsmaschinen beträgt die Leasingdauer meistens zwischen vier und acht Jahren. Während dieser Leasingdauer bezahlt der Leasingnehmer monatlich oder quartalsweise Leasingzinsen, die sich aus Amortisations- und Zinsanteil zusammensetzen. Charakteristisch ist daher für das Leasing, dass das künftig zu bezahlende Entgelt für die Nutzung im Leasingangebot in monatlichen Prozenten des Kaufpreises für das Investitionsobjekt angegeben wird. Nach Ablauf des Leasingvertrages hat der Leasingnehmer ein Optionsrecht zum Kauf des Objektes oder für einen Anschluss-Leasingvertrag, oder er überlässt das Objekt wiederum der Leasinggesellschaft zur Verwertung.

Entscheidungs-Grundlagen

Der gezwungenermassen mit der Investition verbundene Finanzierungsentscheid wird häufig als zweitrangig

Falscher und richtiger Preisvergleich beim Mobilienleasing

Investitionsbeispiel:

Investitionssumme: Fr. 1 000 000.–
Leasingdauer: 60 Monate
Leasingzins bei VA: 1,968% = 19 680.– pro Monat
Leasingzins bei TA: 1,691% = 16 910.– pro Monat
mit Restwert 20%

Eine «Amateur»-Vergleichsrechnung sieht häufig so aus:

60 × 1,968% = 118,08% = Fr. 1 180 800.–
60 × 1,691% + 20% = 121,46% = Fr. 1 214 600.–

Der optische Eindruck, der TA-Vertrag sei teurer, kann rechnerisch widerlegt werden, wenn man die künftig zu zahlenden Frankenbeträge des TA-Vertrages mit dem VA-Vertrag durch Diskontierung vergleichbar macht.

Jahr	Jahresausgaben VA (Angebot 1)	diskontiert VA	Diskontfaktor 9%	Jahresausgaben TA (Angebot 2)	diskontiert
1	Fr. 236 160.–	Fr. 215 906.–	0,91424%	Fr. 202 920.–	Fr. 185 517.–
2	Fr. 236 160.–	Fr. 197 390.–	0,83583%	Fr. 202 920.–	Fr. 169 607.–
3	Fr. 236 160.–	Fr. 180 461.–	0,76415%	Fr. 202 920.–	Fr. 155 061.–
4	Fr. 236 160.–	Fr. 164 984.–	0,69861%	Fr. 202 920.–	Fr. 141 763.–
5	Fr. 236 160.–	Fr. 150 835.–	0,63870%	Fr. 202 920.–	Fr. 129 605.–
6	Fr. –.–	Fr. –.–	0,63870%	Fr. 200 000.–	Fr. 127 740.–
Barwert		VA Fr. 909 576.–			TA Fr. 909 293.–

betrachtet, insbesondere dann, wenn die Liquidität eines Unternehmens momentan als ausreichend und für die nahe Zukunft gesichert erscheint. Wirtschaftlichkeits-Rechnungen in bezug auf die Finanzierung werden wohl angestellt, bewegen sich jedoch meistens im Rahmen eines Vergleichs der Zinskosten zwischen traditioneller Finanzierung (Eigenkapital/Bankkredit) und beispielsweise Miete oder Leasing. Mit dem Entscheid für die eine oder andere Finanzierungslösung ist dann in den meisten Fällen der Finanzierungsentscheid als Ganzes abgeschlossen.

Nun sind aber Kauf und Leasing zwei grundsätzlich verschiedene Dinge und der Entscheid über die Art der Finanzierung sollte wichtige unternehmerische Überlegungen mitberücksichtigen. Das nachstehende von Dr. Walter Lüem, Zürich, im Rahmen eines Zeitungsartikels publizierte Evaluations-Schema bietet eine sehr gute Grundlage, um die relevanten Kriterien aus Sicht der Unternehmung zu prüfen und zu gewichten (siehe Tabelle 1). Ist der Entscheid für Kauf oder Leasing einmal gefällt, so sollte man im Rahmen der gewählten Finanzierungsform auch die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten prüfen und vergleichen.

Voll- oder Teilamortisations-Leasingvertrag

Man unterscheidet heute beim Finanzierungs-Leasing zwischen einem Vollamortisations-Vertrag (VA) und Teilamortisations-Vertrag (TA). Beim VA-Vertrag wird während der vorgesehenen Leasingdauer der ursprüngliche Kaufpreis des Objekts auf den Wert null amortisiert, während beim TA-Vertrag nur die Differenz zwischen Kaufpreis und kalkuliertem Restwert berechnet wird. Für einen direkten Vergleich verschiedener Vertragsformen, z.B. TA- und VA-Vertrag genügt der statische nicht mehr, sondern der Gegenwartswert der künftig zu zahlenden Leasingzinsen ist durch Diskontierung der unterschiedlichen Beträge zu ermitteln. Der in Tabelle 2 auf dieser Basis berechnete Vergleich macht deutlich, dass im Beispiel beide Angebote kostenmässig praktisch gleich sind, obwohl der statische Prozent- und Frankenvergleich fälschlicherweise Kostenvorteile für den VA-Vertrag ergibt. Welche der beiden Vertragsformen für den Leasingnehmer vorteilhafter ist, entscheidet man am besten zusammen mit einer versierten Leasinggesellschaft. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass Investitionsobjekte, welche einer raschen technischen Abnützung bzw. Alterung unterliegen, vorzugsweise mit einem Vollamortisations-Vertrag geleast werden. Im Textilbereich eignen sich dagegen Teilamortisations-Verträge vor allem für Produktionsmaschinen und Anlagen zur Textilveredelung.

Ein Unternehmen kann nämlich die mit einem kurzfristigen VA-Leasingvertrag verbundenen, für ein langlebiges Investitionsobjekt zwangsläufig unrealistischen Amortisationen nicht einfach auf den Kunden abwälzen, ansonsten er im heutigen scharfen Preiskampf kaum mehr konkurrenzfähig wäre. Denn schlussendlich sind ja die Leasingzinsen auch Bestandteil eines zu kalkulierenden Verkaufspreises, so dass bei unrealistisch hoher Amortisation auf der einen Seite wohl Steuervorteile, auf der anderen Seite aber Wettbewerbsnachteile entstehen können.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Leasing auch im Textilbereich Fuss gefasst hat und für verschiedenste Investitions-Vorhaben in Anspruch genommen wird. Ob Kauf oder Leasing ist viel mehr ein unternehmerischer als ein rein rechnerischer Entscheid, welcher sich letztlich in bezug auf das für Investitionen verfügbare Eigenkapital auf die Frage «Beschaffung oder Verzicht» beziehen kann. Für grössere Investitionsvorhaben lohnt es sich, die Variante Leasing zu prüfen, insbesondere dann, wenn der Liquiditätsspielraum beibehalten oder verbessert werden soll.

Evaluationsschema

Tab. 2 Finanzierungsentscheid		Bankkredit		Leasing	
Kriterien	Bedeutung 1	Gewichtung 2	Punkte 3	Gewichtung 2	Punkte 3
Rentabilität					
Liquidität					
Fristenkongruenz Kapitalbringung/Kapitalüberlassung					
Kreditpotential					
Bilanzeffekt					
100prozentige Fremdfinanzierung					
Kosten: Verpflichtungscharakter, fest/variabel					
Amortisationsvorteil					
Steuern					
Weitere branchenspezifische oder für die Unternehmung ausschlaggebende Kriterien					
Flexibilität					
Abschreibung					
Total					

1 Bedeutung des Kriteriums für die Unternehmung festlegen (total 100%)
2 Finanzierungsalternativen gewichten Min. 0/Max. 10
3 Multiplikation Kolonne 1 mal Kolonne 2 ergibt Punktzahl

Ist der Investitions-Entscheid einmal gefallen, geht es bezüglich Finanzierung darum, die verschiedensten relevanten Kriterien aus der Sicht der Unternehmung zu prüfen und mit einer Kennziffer zu versehen (Kolonne 1 des Schemas in Tabelle 2). Es werden nun die Alternativen mit Ziffern gewichtet, wobei Punktzahlen von 0 (Minimum) bis 10 (Maximum) zuzuordnen sind (Kolonne 2 des Schemas in Tabelle 2). Schliesslich ergibt dann die einfache Multiplikation der Kolonnen 1 und 2 die für die Evaluation massgebende Punktzahl. Die zahlenmässig erfassten Kriterien sind nunmehr mess- und vergleichbar und die Finanzierungsvariante mit der höchsten Punktzahl ist für die Unternehmung die beste. Es zeigt sich in der Praxis, dass der Festlegung der für die Unternehmung wichtigen Kriterien eine überragende Bedeutung zukommt.

A. Studer, Direktor
A + E Leasing AG, Zürich/Genf